

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pfg.,
 durch den Briefträger 2,22 M., bei der
 Post abgeholt 1,80 M.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichniss.
 3. Nassauerer Landwehr.
 4. Gesamtliste der Preuß. Massenlotterien.

Er erscheint täglich
 ausser an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis:
 Die siebenzeilige kleine Zeile oder deren
 Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 10 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
 bei der Expedition, in den auswärtigen
 Agenturen bis zum Vorabend. — Ab 4 1/2
 wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Eber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 63. Limburg a. d. Bahn, Freitag, den 17. März 1916. 47. Jahrgang.

Der Reichskanzler über die Kriegslage. Durchhalten bis zum siegreichen Ende.

Schwächung der italienischen Angriffe.
 Oesterreichisch-Ungarischer Tagesbericht.
 Wien, 16. März. Amtlich wird verlautbart:
 Russischer Kriegsschauplatz.
 Bei der Armee Pflanz-Baltin und bei der
 Gruppe Böhmen-Ermolow beiderseits erhöhte
 Artillerietätigkeit.
 Nordöstlich von Kozlow, an der Strypa, wie-
 sen unsere Sicherungsstruppen russische Vorstöße
 ab.
 Italienischer Kriegsschauplatz.
 Die Angriffstätigkeit der Italiener an der
 Front war gestern schwächer. Zwei
 Versuche starker Kräfte, gegen die Podgora-Stel-
 lung vorzugehen, wurden durch Artilleriefener
 verhindert. Am Nordhange des Monte San
 Michele wurde ein feindlicher Angriff blutig abge-
 wiesen. Die Geschüßkämpfe dauerten vielfach
 nachts fort. Auch an der Karnunfront hält das
 Artilleriefeld im Fella-Abchnitt an.
 Südöstlicher Kriegsschauplatz.
 Keine besonderen Ereignisse.
 v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Erfolgreicher Angriff der Franzosen in der Champagne. 153 Gefangene. Ein französisches Flugzeug abgeschossen.

Deutscher Tagesbericht vom 15. März.
 W.B. Großes Hauptquartier, 16. März.
 (Amtlich).
Westlicher Kriegsschauplatz:
 In Flandern, besonders in der
 Nähe der Küste, nahmen die Artillerie-
 kämpfe merklich an Heftigkeit zu, sie
 steigerten sich auch in der Gegend von
 Roye und von Bille-aux-Bois
 (nordwestlich von Reims).

Feindliche Flieger wiederholten
 heute Nacht einen Angriff auf deutsche
 Lazarette in Sabry (östlich von Con-
 flans); der erste Angriff war in der
 Nacht zum 13. März erfolgt; militä-
 rischer Sachschaden ist nicht verursacht.
 Von der Bevölkerung sind eine Frau
 schwer, eine Frau und zwei Kinder
 leicht verletzt.

Westlicher Kriegsschauplatz:
 Patrouillenkämpfe an verschiedenen
 Stellen der Front.
 Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:
 Nichts Neues.
 Oberste Heeresleitung.

In der Champagne machten die
 Franzosen nach starker, aber unwir-
 samer Artillerie-Vorbereitung gänzlich
 erfolglose Angriffe auf unsere Stellungen
 südlich von St. Souplet und westlich
 der Straße Somme-Py-Souain,
 die uns weniger, ihnen sehr zahlreiche
 Beute kosteten. Wir nahmen außerdem
 dabei drei Offiziere, 150 Mann unver-
 wundet gefangen und erbeuteten zwei
 Maschinengewehre.

Eins der Maas sind weitere Ver-
 suche des Feindes, uns den Besitz der
 Höhe „Toter Mann“ und der Wald-
 stellungen nordöstlich davon freitig zu
 machen, im Reime erstickt worden.

Zwischen Maas und Mosel hat
 sich die Lage nicht verändert.
 Südlich von Niederaspach drangen
 unsere Patrouillen nach wirkungsvoller
 Beschließung der feindlichen Gräben in
 diese vor, zerstörten die Verteidigungs-
 anlagen und brachten einige Gefangene
 und Beute mit zurück.

Im Luftkampf wurde ein franzö-
 sisches Flugzeug südöstlich von Beine
 (Champagne) abgeschossen; die Insassen
 sind verbrannt.

München, 16. März. (Nichtamtlich.)
 Die Korrespondenz Hoffmann meldet:
 Gestern nachmittag fand im Reichs-
 kanzler-Palais unter dem Vorsitz des
 Staatsministers des Inneren, Dr.
 Grafen von Hertling, eine Sitzung des
 Bundesrats-Ausschusses für auswärtige
 Angelegenheiten statt.

Der Reichskanzler gab dem Aus-
 schuss eine eingehende Darstellung der
 gesamten Lage, wie sie sich im gegen-
 wärtigen Zeitpunkt des Weltkrieges für
 uns ergibt. Die zuversichtlichen und
 von dem unerschütterlichen Willen zum
 Durchhalten bis zu einem siegreichen
 Ende getragenen Ausführungen des
 Reichskanzlers beschäftigten sich mit
 allen wichtigen schwebenden Fragen.
 Die von dem Kanzler vertretene
 Politik fand die ungeteilte, vertrauens-
 volle Zustimmung sämtlicher Mitglieder
 des auswärtigen Ausschusses.

Die Unterschleife in Russland.
 St. Petersburg, 16. März. Hier ist ein Aus-
 schuss festgesetzt worden, der die Ursachen des sei-
 nerzeitigen Munitionsmangels prüfen soll. Der
 Ausschuss besteht aus dem ehemaligen Kriegsminister
 Suchomlinow vor dem Obersten des Reichs-
 rates zu stellen. Der Zar hat den Beschluss ge-
 nehmigt.

**Die Agence Havas über den „Toten
 Mann“.**
 Von der schweizerischen Grenze, 16. März. Ueber
 die Schlacht bei Verdun verbreitet die Agentur
 Havas folgende Meldung: Nach drei ganzen Ta-
 gen der Ruhe wurde die Offensive vor Ver-
 dun wieder aufgenommen mit verdoppelter
 Heftigkeit. Am Dienstag begann somit der
 dritte Akt der Schlacht. Wie die Artillerieaktionen
 vom Montag es voraussehen ließen, konzentrierte
 sich die ganze Anstrengung des Feindes weislich der
 Maas auf unsere enge Front von vier bis fünf
 Kilometer, die längs der Straße von Bethincourt
 nach Gumières geht und zwar vor dem Ort
 Somme. Diese Höhe, die den Ausgang von
 Bethincourt beherrscht, bildet den Grundpfei-

ler unserer Verteidigung in diesem
 Abschnitt.

Notabene: Diese wichtige Höhe ist nunmehr in
 deutscher Hand. Wenn der französische Tages-
 bericht es auch in bekannter dreister Manier abzu-
 leugnen sucht.

Ein großer holländischer Dampfer gesunken.

Amsterdam, 16. März. Der Dampfer Tubantia
 des Holländischen Lloyd ist heute nacht bei dem
 Leuchtschiff Noordvinder auf eine Mine gestoßen
 und befindet sich in sinkendem Zustande. Die ge-
 samte Besatzung und die Passagiere sind in
 Booten gerettet worden. Die Tubantia war das
 größte Schiff des Amsterdamer Hafens. (15 000
 Tonnen.)

Ueber den Untergang der Tubantia meldet uns
 noch ein eigener Drahtbericht:

Von der Westgrenze, 16. März. Das Hollän-
 dische Marineministerium gibt bekannt, daß der
 Dampfer Tubantia vom Königlich Holländischen
 Lloyd in der vergangenen Nacht in der Nähe des
 Leuchtschiffes Noordvinder torpediert worden oder
 auf eine Mine gelaufen sei. Die Reisenden haben
 sich in Rettungsbooten retten können. Das Schiff
 war bei Eintreffen der Nachricht noch treibend.
 Marine-Fahrzeuge sind zur Hilfeleistung geeilt.

Aus Soel von Holland wird berichtet, daß ein
 Dampferrettungsboot ausgesahren ist, um dem sin-
 kenden Dampfer beizustehen. In demselben Zweck
 fahren von Blijssingen Torpedoboote aus.

Aus Raasbuis wird gemeldet: Um 2,30 Uhr
 heute nacht wurde die Tubantia, die gestern mit-
 tag von Amsterdam nach Buenos Aires (Argenti-
 nen) abgeheilt war, torpediert. Die Reisenden
 und eine Teil der Besatzung gingen in die
 Boote. Der Kapitän und die Offiziere mit einem
 Teil der Besatzung blieben an Bord, mußten
 aber heute morgen 5,30 Uhr das Schiff verlassen,
 weil die Bane nicht mehr zu halten war.

St. Petersburg, 16. März. Die Wälder mel-
 den: Nach einem drahtlosen Telegramm befindet
 sich der Dampfer Tubantia des Holländischen
 Lloyd beim Noordvinder Leuchtschiff in sinkendem
 Zustand. Einzelheiten fehlen. — Die niederlän-
 dische Telegrafische Agentur meldet aus Rotterdam
 vom 16.: Es ist fieber die drahtlose Meldung ein-
 getroffen, daß die Tubantia torpediert (?)
 worden sei und sich in 51 Grad 46 Min. nördlicher
 Breite und 2 Grad 45 Min. östlicher Länge in sin-
 kendem Zustand befinde. Aus Soel von Holland
 wird noch berichtet, daß das Dampferrettungsboot
 ausgesahren sei, um dem sinkenden Dampfer bei-
 zustehen. In demselben Zweck seien aus Blijssin-
 gen Torpedoboote ausgesahren.

(Notiz des Holländischen Telegrafischen Büros: Es
 ist bestätigt worden, daß die Tubantia auf eine
 Mine gelaufen ist.)

Schreckliches Los der serbischen Heeresstrümmen.

Vierverbandsblätter hatten in den letzten Ta-
 gen glauben zu machen versucht, die Reste der ser-
 bischen Armee seien nun organisiert und auf die
 Stärke von 150 000 Mann gebracht. Jetzt aber
 stellt ein Brief aus Korfu, der in der Turiner
 Stampa veröffentlicht wird, die Lage dieser
 „Armeen“ in einem wohlthätig grausigen Lichte dar.
 Von den 30 000 blutigen Rekruten, die von
 Serbien nach der Adriaflotte getrieben wurden,
 um sich dort zu reorganisieren, kamen 15 000 un-
 tertwegs um. 6000 erlagen dem Hunger an der
 Küste, und nur 9000 konnten als eine Schaar leben-
 der Leichen zu Schiff nach Korfu gebracht werden.
 Aber die Kermis, die sich lange Zeit nur von
 Gras und Baumrinde ernährten, hätten in Korfu
 sanitärer und sanitärer Hilfe bedurft. Diese fehlte
 aber völlig. Quers war sogar nur ein einziger
 Arzt für die Tausenden von Sterbenden zur
 Stelle. Ueber Korfu, nach Krankenpfleger,
 nach Miltz nach Medikamenten vorhanden, und so
 geschah es, daß auch die glücklichen nach Korfu ge-
 brachten Soldaten in Menge hinstarben. Täglich
 bestattet das Hospitalschiff „San Francesco von
 Assisi“ die Leichen der jungen Soldaten auf die
 hohe See hinaus und wirft sie in die Klüften.
 „Schreckliche Ironie des Schicksals!“ schreibt der
 Korrespondent, „all diese Toten gehören zu dem
 Volke, das kein höheres Ziel kannte, als die Adria
 zu erreichen. Nun werden sie in der Adria begrä-
 ben.“ Das ist nicht die Peters Armee, mit der seine
 Minister verlogenerweise in Rom u. Paris renom-
 mierten.

Türkischer Tagesbericht.
 Konstantinopel, 16. März. Das türk.
 Hauptquartier meldet:

Am 13. und 14. März schossen vier Kreuzer u.
 zwei Torpedoboote des Feindes getrennt und zu
 verschiedenen Stunden einige Granaten auf die
 Umgebung von Telle Burun; sie wurden
 durch die Antwort unserer Artillerie gezwungen,
 sich zu entfernen. Eines unserer Flugzeuge griff
 feindliche Flugzeuge mit Maschinengewehrfeuer
 an und zwang sie nach Imbros zu fliehen. Die
 am 14. März abends von einem feindlichen Flug-
 zeug in der Umgegend der Landungsstelle von
 Mithos abgeworfene Bombe fiel künstlich ins
 Meer. Wir schossen ein feindliches Flugzeug zwei
 Kilometer südlich des Süstanzals ab; die Insas-
 sen entflohen. — Sonst nichts von Bedeutung.

Kein Fliegerangriff auf Essen.

Berlin, 16. März. Die im Ausland ver-
 breitete Nachricht, daß in Essen durch einen feind-
 lichen Fliegerangriff großer Schaden angerichtet
 und der dortige Bahnhof mit Bomben belegt wor-
 den sei, ist, wie wir von ausländischer Seite erfah-
 ren, frei erfunden.

Erneute Beschließung von Reims.

Berlin, 16. März. Laut B. Z. wurde
 Reims am Sonntag von der deutschen schweren
 Artillerie erneut beschossen.

Südamerika und der Untersee-Bootskrieg.

London, 16. März. Reuter meldet aus
 Buenos Aires: Gerüchten zufolge, nehmen die Re-
 gierungen von Argentinien, Brasilien, Chile und
 Uruguay eine gemeinschaftliche Haltung gegen-
 über dem deutschen Unterseebootskrieg an
 und erwägen, ob nicht im Sinne der von Gore
 im amerikanischen Senat vorgeschlagenen Resolu-
 tion die Südamerikaner gezwungen werden
 sollten, auf bewaffneten Kaufahrtschiffen zu
 zeihen.

Keine Einberufung der verheirateten Derbyrekruten.

Rotterdam, 16. März. Rotterdamische
 Courant meldet aus London: Die Einberu-
 fung der verheirateten Derbyrekruten
 im Alter von 27 bis 35 Jahren ist auf unbe-
 stimmte Zeit verschoben worden. Man er-
 klärt, daß das Kabinett das Kriegsamt dazu
 gezwungen habe.

Der Kolonialkrieg in Ostafrika.

Englischer Bericht.
 London, 16. März. Reuter meldet aus London:
 General Smuts meldet aus Ostafrika vom
 Dienstag:
 Wir haben Moschi besetzt und rücken voran
 um Kruscha einzunehmen, das die Deutschen
 geräumt haben sollen. Der Feind zieht sich in
 Flämischen nach dem Süden zurück und benutzt
 dabei die Tanganika-Eisenbahn. Zahlreiche Flüsse ha-
 ben bis jetzt die Verfolgung verhindert. Nähere
 Einzelheiten wissen, wie schwer die Niederlage des
 Feindes bei Petewo gewesen ist; keine Toten
 wurden in großer Anzahl in den Sträuchern auf
 den Abhängen der Hügel gefunden. Wir haben
 dort auch eine Kanone und drei Maschinengewehre
 entdeckt die der Feind im Stich gelassen hat.
 Moschi und Kruscha sind deutsche
 Stationen am Kilimandscharoberge.
 Die Schlacht bei Verdun als Erzieher.
 Der „Basler Anzeiger“ schreibt: Das Vor-
 gehen der Deutschen gegen Verdun ist nicht etwa
 abgebrochen, sondern wird mit verstärkten Mitteln
 fortgesetzt. Die Aussichten stehen heute trotz ein-
 gestrichener französischer Verstärkungen für das
 deutsche Heer nach überwiegender Aussicht als
 beim ersten Angriff. Eines hat die Schlacht bei
 Verdun jetzt schon fertig gebracht: Es ist merk-
 würdig, die „Voces und Barbari“ sind wie auf
 einen Hauberschloß in den meisten französischen
 Blättern verschwunden. Dafür findet man sogar
 im „Temps“ Worte der Anerkennung für die deut-
 sche Tapferkeit, und im „Journal du Peuple“ er-
 läßt Fabre einen Aufruf an die Franzosen, in
 sich zu geben und auch dem Feinde für seinen Mut
 und Todesbereitschaft jene Bewunderung zu sol-
 len, die Frankreich selbst erwarbt.

Die kleinen Zeichner vor!

Man glaube ja nicht, daß es auf die kleinen Zeichner nicht ankömmt; die letzten beiden Anleihen beweisen das Gegenteil. Nimmt man nämlich die kleinen Zeichnungen bis 1000 Mark zusammen, dann ergibt sich, daß bei 1694359 kleinen Zeichnern in der vorletzten (zweiten) Kriegsanleihe 920 Millionen gezeichnet wurden. Bei der letzten (dritten) Kriegsanleihe wurden von 2390223 kleinen Zeichnern sogar 1266 Millionen aufgebracht. Das ist eine ganz gewaltige Summe, die unsern Feinden klarer als die schönsten Reden darthut, daß unsere Kriegsanleihe eine Volksanleihe in des Wortes schönster Bedeutung ist. Jeder, auch der kleine Mann im Volke, das Dienstmädchen und der Arbeitermann, zeigen damit aller Welt, wie Deutschland, ganz Deutschland, entschlossen ist, auch finanziell durchzuhalten bis zum endgültigen Sieg und Frieden. Selbstverständlich sollen auch die kleinen Zeichner die reichen Leute und großen Geschäfte reich machen. Und sie das? Gewiß! Ein Blick in unsere Tageszeitungen beweist es. Bei der letzten Kriegsanleihe zeichneten 8968 reiche Privatleute, Unternehmungen und Geldinstitute nicht weniger als 4284 Millionen Mark. Alle Rücksicht! Uebrigens auch ein guter Beweis für die Eiderarbeit der Anlage. Aber ohne die Millionen und Milliarden der kleinen Leute kommt das Reich nicht zu seinem Ziel.

Auch diesmal müssen die „kleinen“ Leute heranz. Bauern, Arbeiter, Dienstmädchen, Handwerker, Kaufleute, Knechtstube und kleinere Beamte. So sie können sich sofort zusammenschließen, wo einer allein keine hundert Mark aufbringt. Das zeigt das glänzende Beispiel, einfacher Volkshüter. Es ist nun einmal Tatsache, daß das deutsche Nationalvermögen nicht, wie in anderen Ländern, zum größten Teil in den Händen weniger Großer liegt, sondern im ganzen Volke verbreitet ist. 23 Millionen Steuerbürger, die bei den öffentlichen und privaten Kassen im Jahre 1912 bestanden, beweisen das schlagend. Und wie diese Beträge liegen noch ungenutzt zu Hause im Kasten oder in andern Verstecken!

Darum nicht erschauern! Was mit allen Bedenken! Die Zahlungsbedingungen sind klar. In jeder Zeitung sind sie zu lesen; jeder Postkasten, jede Kasse, jede Bank gibt Auskunft und erteilt die Bescheid. Nur die Großen und Marken zusammenzufuchen. Die Summe angeben, alles andere wird euch kostenlos befohlen. Unsere Krieger im Feld warten achtsam auf das Ergebnis. Wir dürfen sie nicht enttäuschen, nicht im Stich lassen. Geld ist Munition! Unsere Feinde lauern schon schadenfroh. Sie sollen sich verreckend (Volkswirtschafts-Kontrollkommission.)

+ Die englische Follerungs-Paute hat schon ein Loch!

Von England aus der seine Plan aus, Deutschland auch nach dem Siege zu isolieren und auszunutzen. An die Stelle des deutschen Handels und der deutschen Industrie wollte sich dann der engl. Kaufmann und Rohstoffhändler setzen. Dieser „König der Welt“ sieht aber schon jetzt auf entsetzlichen Widerstand im russischen Lager. Russland ist nicht so dumm, sich durch diesen Krieg auch schon für spätere Zeit in seiner Handelsfreiheit binden und festlegen zu lassen. Das geschähe ja auch nur zu Gunsten Englands. Im russ. Handelsministerium sprach jüngst ein Vertreter des russ. Handelsministeriums vor dem russ. Reichstag die folgenden Gedanken deutlich und unverhüllt aus:

Russland müsse in die Lage kommen, seine Wirtschaftsbeziehungen zu anderen Ländern, besonders zu Deutschland, selbständig zu regeln. Russland sehe sich vor dem Dilemma, seine auswärtigen Beziehungen auf der Grundlage der vollständigen Isolierung Deutschlands und dessen Verbündeten oder auf Grund künftiger, solcher Gegenseitigkeit mit Deutschland einzurichten. Eine Isolierung Deutschlands, die gleichbedeutend mit einer künstlichen Mauer zwischen Deutschland und seiner Verbündeten einerseits und der Entente andererseits wäre, sei für die russische Landwirtschaft bedrohlich. Durch die handelsrechtliche Vermittlung könne in letzterem Falle höchstens ein Bruchteil dessen, was Russland auszuführen wüßte, nach Deutschland gelangen. Wenn die Westmächte durchsahen die Isolierung Deutschlands erstrebten, dann müßten sie auch einseitig auf die künftigen Wirtschaftsbeziehungen Russlands auf sich nehmen. Die deutschen Handelsprodukte, die man vom russischen Markt verdrängen wollte, könnten aber durch englische u. französische nicht ersetzt werden, da diese teuer u. den Bedürfnissen weniger angepasst seien. Bereits bei dem Verhalten Frankreichs gelegentlich des Abschlusses der Anleihen sei ersichtlich geworden, daß die Verbündeten kein Interesse an der wirtschaftlichen Isolierung Deutschlands nach dem Siege zu wünschen hätten, wenn idarene Opfer gebracht würden, die Russland nicht allein auf sich nehmen könne. Für die künftigen Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland gebe es nur zwei Möglichkeiten, entweder überhöhen kein Handelsvertrag oder ein Handelsvertrag.

In der Debatte lasse Prof. Tsagan-Paranowski die wirtschaftliche Isolierung Deutschlands sei für Russland unmöglich.

da sie gleichbedeutend mit der Errichtung der russischen Handelsmonarchie sei, zumal Russland nur handelsrechtliche Ereignisse ausführen. Russland durchdringe eine starke Ausfuhr zur Stärkung des Handels.

Der Ausspruch behält die Errichtung einer künftigen Kommission zur Vorbereitung der Handelsverträge.

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 17. März 1915:
Andauernde Kämpfe in der Champagne und in den Argonnen. Der englische Kreuzer „Amethyst“ vor den Dardanellen schwer beschädigt.
Wenn man diese Ausführungen liest, dann weiß man auch mit einem Schläge, warum der wirtschaftliche Konarak, welcher im März in Paris stattfinden sollte, und der die Bindung der Alliierten im engl. Interesse zum Noede hatte, auf einmal auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist. Die Russen merken die russischen Staatsmänner und Nationalökonomien sind doch nicht ganz so dumm und vernünftig, wie Sir Edward Grey und seine Ministerkollegen in London das angenommen zu haben scheinen.

Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

Paris, 16. März. Die Pariser Wirtschaftskonferenz der Alliierten wurde verschoben.
Minister Wallenberg über den Krieg.
Stockholm, 16. März. (A.) Die „Stockholms Tidningen“ berichtet, äußerte der Minister des Äußern Wallenberg anlässlich eines Korrespondenten des „Dahls Chronicle“:
Ich würde viel darum geben, wenn ich dazu beitragen könnte, den Krieg zu beendigen. Kein als Privatmann betrachte ich diesen Krieg als das größte Unglück, das je über Europa ereignet wurde. Ich stelle mich überhaupt sowohl der französischen wie der deutschen Auffassung und der englischen Gedankenwelt. Ganz Europa ist blind geworden. Die Vernunft ist in Stücke gegangen. Jedes Volk behauptet, es müsse bis zum äußersten kämpfen, und führt dafür die trübsaligen Gründe an. Aber während sie dieses sagen und glauben, daß ein Aufgeben des Streites ihren Interessen bedeute, sehen sie nicht, daß Europa selbst in Gefahr und seine Jugend und sein Wohlstand im Bedarfe sind, unterzugehen. Wenn jede Nation darauf beharrt den Kampf fortzusetzen, ohne daß ein Waffenstillstand den Staatsmännern Gelegenheit gibt, nachzudenken, und alles nur den Soldaten zu überlassen, wird Europa sicherlich verbluten.

Italien und seine Verbündeten.

London, 16. März. Der Daily Telegraph meldet aus Rom: In der Kammer hat Graziani im Namen der offiziellen Sozialistenpartei sich gegen den Krieg mit Deutschland ausgesprochen. Er führt aus, er habe die größte Sympathie für England, aber in den letzten Monaten habe Italien 970 Millionen Lire für englische Steinkohlen zahlen müssen, während es im Vorjahre für eine viel größere Menge nur den Betrag von 245 Millionen bezahlen mußte. Redner wünscht, daß falls Italien an der Pariser Konferenz der Alliierten über wirtschaftliche Probleme teilnehme, es keinerlei Verpflichtungen übernehmen soll.

In Holland

herrscht in allen kaufmännischen Kreisen eine große Unzufriedenheit, die sich vielfach zur Erbitterung steigert, über die Art, wie die engl. Regierung ihre Uebermacht zur See gegenüber den Neutralen mißbraucht. Neuerdings acht England dazu über, aus der holländischen Post alle Effekten, Wechsel und Coupons herauszufinden und zu beschlagnahmen, die möglicher Weise deutschen Ursprungs sein könnten. Was die Angelegenheit noch schlimmer macht, ist, so schreibt das „Amsterdamer „Nederlandsche Post“, daß England eine soweit gehende Vorentscheidung neutraler Interessen wozu ohne vorherige Verständigung und ohne Wechsel, Effekten und Coupons als Konterbande erklärt zu haben, was doch notwendig anzuwenden wäre, um diesen Vorgehen einen Schein von Recht zu geben. Solange das nicht geschieht, ist die Befreiung von Wertpapieren auch nach englischer Rechtsauffassung ohne weiteres gestattet. Selbst wenn man es mit deutschen Geld zu tun hat. Unter den angehaltenen Sendungen befinden sich außer den niederländischen Fonds und Coupons auch solche aus der Schweiz und andern Ländern. Noch unerhörter wird dieses Verhalten Englands, wenn man weiß, daß Großbritannien selbst in weitgehendem Maße selbst hat, was es jetzt seinen Gegnern vorwirft, und wofür es legitime neutrale Interessen haben lassen will. Es wurden nämlich bei Ausbruch des Krieges, wie wir mit Bestimmtheit mitteilen können, massenhaft ausländische Fonds, die in engl. Besitz waren, hierzulande verkauft. Man hielt also, solange es selbst daraus Vorteile zieht, derartige Verkäufe an neutrale Länder nicht für unerlaubt. Von welcher Seite immer man die Angelegenheit betrachtet, das Auftreten der britischen Regierung in dieser Angelegenheit muß als eine unerhörte Rechtsverletzung angesehen werden, durch die rasch mit den Sympathien der Neutralen abzuwenden wird. Dagegen muß ernstlich protestiert werden.

Der französische Kriegsgeneral.

Wien, 16. März. Nach einer aufseherischen Drahtung der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ berichten rumänische Blätter aus Galatz: General Pau, der mit der Leitung der russischen Angriffe in Vessarabien betraut worden ist, ist in Rom eingetroffen.

Deutschland.

* Admiral v. Capelle. Der neue Staatssekretär Admiral v. Capelle ist am 10. Oktober 1855 in Gelle geboren. Er gehört der Marine seit 1872 an und ist seit 1891 mit kurzen Unterbrechungen im Reichsmarineministerium tätig gewesen. Am Jahre 1904 wurde er Direktor des Verwaltungsdepartements, zehn Jahre später Unterstaatssekretär.
* Verhaftung eines Spions. Berlin, 15. März. Was man erzählt, wurde auf der Durchreise nach Holland ein Dame Dr. A. wegen Spionagedelicts angehalten. Allen Anschein nach ist der Spion ein echter Frau geworden.
* Errichtung einer neuen Kadettenanstalt. Der Etat der Reichsverwaltung für 1916 beantragt eine erste Rate für den Bau eines Kadettenhauses in Landsberg a. H. Die vorhandenen Kadettenanstalten reichen zur Sicherstellung des Offiziersbedarfes nicht aus. Um dem dringenden

Bedürfnis abzuhelfen, ist zunächst der Bau einer Kadettenanstalt zur Unterbringung von 180 Kadetten in Aussicht genommen.

* Dresden, 16. März. Die sächsische Regierung erklärte in der Zweiten Kammer, sie wolle die Zugehörigkeit der Staatsarbeiter zu den freien Gewerkschaften nicht verhindern, sobald diese auf das Streikrecht für Staatsarbeiter verzichteten.

Nordamerika.

Auffüllung des amerikanischen Seeres.
Washington, 15. März. Neutermeldung: Das Repräsentantenhaus nahm gegen 1 Stimme eine Resolution an, durch die der Präsident ermächtigt wird, die reguläre Armee auf ihren vollen Stand von 120 000 Mann zu bringen.

Reichstagsverhandlungen.

Berlin, 16. März.
Am Bundesratssitz: Graf Hertling, Dr. Delbrück, Dr. Seiffert, Dr. Visco, Kräfte. — Präsident Dr. Raemisch eröffnet die Sitzung um 5 Uhr 15 Minuten.

Reichshandels- und Steuervorlage.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Etats in Verbindung mit der ersten Beratung eines Gesetzentwurfs über die Erhöhung der Tabakabgaben, Einführung einer Reichsabgabe auf Post- und Telegraphengebühren, einer Kriegsgewinnsteuer, eines Quittungsbekanntmachungs- und eines Produkturkundenstempelgesetzes.
Staatssekretär Dr. Seiffert: Während beim vorjährigen Etat es sich mehr um eine Formalie handelte, bei der keine größeren Meinungsverschiedenheiten entstehen konnten, liegt heute die Sache anders. Mit dem Etat sind Fragen von praktischer Bedeutung verbunden, bei denen die Meinungen auseinandergehen können. Wir müssen uns leisten lassen von dem Bewußtsein untreuhäufiger Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes und von dem einheitlichen Willen, aus diesem Krieg unsern Volk und Reich die Zukunft zu sichern. Im allgemeinen müssen wir darauf verzichten, eine einseitigen unverlässlichen Verrückung der einzelnen Etatposten vorzunehmen. Festhalten wir die vorjährigen Ansätze eingestellt unter Berücksichtigung gewisser An- und Abgänge. Wie im Vorjahre haben wir äußerste Sparlichkeit walten lassen. Von neuen Postentlastungen haben wir abgesehen und uns auf die Fortführung bereits begonnener Bauten beschränkt. Was ist an die Kriegsbedürfnisse zuzuschneiden. Auch wenn der Frieden bald kommen sollte würden Uebergangsmaßnahmen bis zur Erlangung des Friedenszustandes notwendig sein. Ohne die Erhöhung neuer Einnahmewellen würden wir, ohne die Bedürfnisse für Heer und Marine, einen Restbetrag von 480 Millionen Mark haben. Zu deren Deckung schlagen wir Ihnen die neuen Steuern vor, damit der Etat formell ins Gleichgewicht gebracht werden kann, aber auch nur formell. (Sehr wahr.)

Aus einzelnen Posten, so aus der Besteuerung der Reichsbank und aus den Darlehenskassen, sind höhere Einnahmen zu erwarten. Ein größerer Betrag ist auch aus der Kriegsgewinnsteuer zu erwarten, und zwar schon für diesen Etat. Sie bildet den Ausdehnungspunkt. Dabei müssen wir immer daran denken, daß es sich lediglich um das Bilanzieren des bürgerlichen Etats handelt. Wir haben uns nicht wie die Engländer verhalten, die Kriegskosten aus den Steuern zu decken, wir müssen aber zu den neuen Steuern greifen, um die ordentlichen Grundanlagen der Reichswirtschaft zu sichern. Die Ketten werden auch wieder kommen, in denen wir wieder scheitern mit Millionen rechnen. (Seiterfeit.) Wir müssen jetzt vor allen Dingen unter dem auch im Krieg aus bestehen. Wir können unserm Volke die neue Kriegsanleihe nicht zumuten, wenn wir ihre Verzinsung nicht sicherstellen. Eine andere Wohl als neue Steuern bleibt nicht übrig. Unsere Vorkämpfer beschränken sich aber auch auf das Mindestmaß des Vertretbaren.

Unsere Hoffnung auf einen günstigen Friedensschluss haben wir nicht auf; dennoch müssen wir die Reichseinnahmen erhöhen. Das ist eine unbedingte Notwendigkeit. Die Defizit, das Sie ohne 500 Millionen neue Steuern bewältigen, braucht Sie leider nicht zu drücken. (Seiterfeit.) Unser Volk hat den Beweis geliefert, daß es auch diese Last tragen kann und wird. Die Steuer, die freiwillig übernommen wurde, muß erfinden werden. (Seiterfeit.) Dennoch werden Sie sich, wenn auch nicht mit den neuen Steuern befriedigen, so doch mit ihnen abfinden. Diese Steuern sind ein Notbehelf für die Zeit des Krieges und die Ueberbrückung. Sie werden ihr natürliches Ende finden mit der Neuordnung der Reichseinnahmen, die eine der ersten und wichtigsten Aufgaben für die erste Zeit des Friedens sein wird. Bei den neuen Steuervorlagen mußte Rücksicht genommen werden auf die Tatsache, daß auch die Einzelstaaten u. Kommunen stark mit Kriegsausgaben und Steuern belastet sind.

Als direkte Reichsteuer kommt nur die Kriegsgewinnsteuer in Frage, die eine umfassende Vermögensumschichtung darstellt. Eine Verlastung der notwendigen Lebensmittel muß ausgeschlossen sein. Dieses Programm ist wahr gemacht worden. Dagegen muß der Tabak als das geeignetste Steuerobjekt angesehen werden. Wenn schließlich die Tabaksteuer zu einer Verminderung der Einfuhr ausländischer Tabaks führt, so wäre das durchaus erwünscht. Auch der Quittungs- und Produkturkundenstempel wird im einzelnen kaum zu spüren sein. Was die Reichsabgaben auf Post- und Telegraphengebühren anlangt, so wird mit ihnen wohl eine empfindliche Verlastung des Verkehrs hervorgerufen werden, die sie aber nicht. Eine ernsthafte Gefährdung unseres Verkehrs und unserer Wirtschaft bedeutet sie nicht. Steuerzahlen ist eine bürgerliche Ehrenpflicht. Unsere Leistungen sind kein Gegenüber den täglichen Leistungen und Opfern unserer Brüder draußen im Felde.

Nicht weniger muß, daß unbeschadet aller Kritik dieser Geist auch heute in unserem Volke herrscht. Die Tabakindustrie hat sich zu weiteren Opfern bereit erklärt und Handelverbände sind bereit, zu Gunsten des Reiches weitere Lasten zu übernehmen. Geben wir dem Reich, was das Reich dringend braucht. Mit der neuen Kriegsanleihe werden wir eine große finanzielle Erschlaffung schlagen. Kein Gegner hat unsere Leistungen auch nur annähernd erreicht. Wir haben kühnlich stehende Erfolge. Wir wenden uns vertrauensvoll erneut an das deutsche Volk. Ich kann die erwartete Mitteilung machen, daß in den

bisherigen Monaten von 1916 die Kriegsausgaben zwei Milliarden noch nicht erreicht haben. (Anschluß) Unsere Kriegsausgaben sind heute kaum nennenswert höher, als vor einem Jahre. Die englischen Kriegsausgaben sind 50 Prozent höher, als die unsrigen. Unsere und unsere Verbündeten Kriegskosten sind auf 50 bis 55 Milliarden zu schätzen, die der Entente aber auf 100 bis 105 Milliarden. Diese Tatsache steht in ungeheurerem Verhältnis zu den Erfolgen. (Seiterfeit.) Unsere finanzielle Kraft ist ebenso wenig gebrochen, wie der Kampfesmut unserer Truppen, und selbst unsere Feinde können allmählich an, nicht mehr an den Erschöpfungszustand zu glauben. Der Ertrag bezeichnet diese Erwartung als einen höchst gefährlichen Irrtum. Der Feind, der angesichts den deutschen Militarismus niederwerfen, tatsächlich aber das deutsche Volk vernichten will, wird aufs neue erfahren, daß wir ein Mann aufzustehen werden, um des Vaterlandes willen. Der Sieg gehört uns und muß uns gehören. Wir werden ihn uns erkämpfen. Unsere braven Truppen haben ein Recht darauf, daß wir uns ihrer Würde würdig zeigen, daß jedem von uns seine Pflicht tut und am Ende Siegen und um Frieden hilft. (Wohlfahrt, wiederholter Beifall und Mündelstufen.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch den 22. März 1 Uhr, verlegt. Schluß nach 1 1/2 Uhr.

Lothales.

Simurg, 17. März.

— Abiturium. Heute findet am hiesigen Gymnasium unter Vorsitz des st. Vertretenden Direktors Herrn Prof. Dr. Meißel die mündliche Reifeprüfung statt, der sich nur ein Prüfling (Niederberger) unterzieht.
— Wandervogel. An den beiden letzten Tagen beobachtete man größere Schwärme von Wandervögeln auf ihrer Wanderung von Süden nach Norden. Sie verfielen wohl auch des Winters Abzuges und Frühlings Anfang. Die Witterung ist gegenwärtig auch außerordentlich mild. Gestern Abend gegen 9 Uhr zeigte das Thermometer noch 11 Grad C.
— Zeichnungen auf die 4 Kriegsanleihe. Die allgemeine Krankenkasse für den Kreis Limburg stellte für die 4. Kriegsanleihe 15 000 A bereit. Die Gesamtbeträge der Kasse für alle vier Anleihen beträgt rund 100 000 A.
— Die Schulen und die Kriegsanleihe. Auch die Schulen wollen in regem Wettstreit sich an dem vaterländischen Werke der neuen Kriegsanleihe nach Kräften beteiligen. Es wird das hiesige Gymnasium wie bei der 3. Anleihe so auch jetzt wieder bei der vierten Kriegsanleihe an solche Schüler, denen es möglich ist, Anteile zu kaufen, unter 100 Mark ausgeben, die jedoch durch 10 Teilbar sein müssen. Die Volksschulen sind noch beschwerlicher, und nehmen Vorkaufsbeträge von 1 A anwärts an. Aus allem geht hervor, daß die 4. Kriegsanleihe noch mehr wie die dritte eine wirkliche Volksanleihe werden dürfte und daß mit Eifer und Begeisterung für die gute Sache von allen Schichten des Volkes gemittelt wird. Unter diesen Umständen darf uns um den guten Erfolg der Anleihe nicht bangen sein. Was das deutsche Volk als solches mit Ernst und Eifer anpaßt, wird nicht fehlschlagen.

— Volkserziehung nach russischer. Fortan können bei den Besuchen der wöchentlichen Briefsendungen in deutscher Sprache auch nach dem österreichischen Verwaltungsbereich in russischer Sprache, dem Generalgouvernement Lublin, zur Volkserziehung aufgeföhrt werden. Einschreibebriefe und Postanweisungen dahin sind noch nicht zulässig. Die ungelassenen wöchentlichen Sendungen müssen offen und vollständig frei gemacht sein, sowie die genaue Angabe des Adressats tragen. Mitteilungen über militärische Angelegenheiten dürfen sie nicht enthalten.

— Postpersonalien. Der charakteristische Postsekretär Cooper und die Postassistenten Frank und Oster in Frankfurt wurden automatisch abgelöst. Dem Telegrafensekretär Jung aus Mainz wurde eine Ober-Telegraphensekretärstelle in Frankfurt übertragen. Verlegt wurden Postsekretär Pelsand von Hannover nach Frankfurt, Postsekretär Adolf von Braunfels nach Frankfurt, die Oberpostassistenten Sergio von Griesheim nach Frankfurt, Höfer von Braunfels nach Weiburg, der Postverwalter Herr von Freilinger nach Braunfels. Der Telephonassistent Winkler in Frankfurt wurde aus dem Postdienst entlassen. In den Rubelband treten: Ober-Telegraphensekretär, Rechnungsrat Wiselmi in Frankfurt und Telephonensekretär Tullmann in Weiburg. Weiterhin sind Oberpostsekretär a. D. Dickhut, Postsekretär von Telephonensekretär a. D. Wirtgen und Oberpostassistent a. D. Schröder, sämtlich in Frankfurt.

— „Stad in Eisen“. Einen weiteren Schenkungsantrag für das Bahnhofs der Kriegsbeförderung spendete die Limburger Vereinigung Druckerei. Sodann nagelte der „Militär-Verein“ Lindeholzhäuser eine große Anzahl Nägel, ebenso beteiligte sich an der Nagelung der Kriegerverein Sadamar. Für den nächsten Sonntag sind neben anderen Vereinen auch die Kreis-Krieger-Vereinevereine angemeldet. Ein ungenannter Weibler hat nun gutwillig auch für die Mädchen der Volksschule Limburg eine bestimmte Summe zur Nagelung gestiftet und schlugen diese Schülerin am nächsten Montag ihre Nägel ein. Geburts- und Namenstagsnägel werden jetzt überall genagelt und besetzt, doch damit die Beteiligten gerne zum Besten der Kriegsbeförderung mitwirken.

— „Die neue Kriegsschule“. Es wird uns geschrieben: Der Hinweis im lokalen Teile der Dienstagsnummer des Rostocker Boten auf dieses Best der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft war vorwiegend und verdrängend. Keine einzige Hausfrau sollte die Gelegenheit unbenutzt lassen, sich auf so bequeme und billige Weise ein praktisches, unverwundliches Kochbuch zu verschaffen, das für die letzte Kriegszeit eigens verfaßt ist. Die Verfasserschaft ist eine Frau, die als eine Hausfrau und Hausfrau, die den Krieg erlebte, mit der Einleitung zu dem Buche geschrieben hat, ist in Ernährungsfragen Autorität. Mit der Länge des Krieges wird die Anzahl der Lebensmittel klein; die Ausgaben werden sehr groß, die Hausfrau muß aber auch den nach oben angebotenen wird, etwas schmachtliches und nahrhaftes zu bereiten sich mühen. Das muß nicht immer leicht sein. Gerade über diese Schwierigkeiten will das Buchlein „Die neue Kriegsschule“ hinweghelfen. Die Stadt Limburg verkauft billig Rubeln; man lese dazu in dem

den das Rezept: „Rudel-Pfannkuchen“; das ist ein
anderes Gericht als ein althergebrachter Schüssel
mit „Loder“ Mehlkugeln oder -Röhren. Die Stadt
besitzt Bohnen, Erbsen, Grüns, Reis und dergl.
Tinge in die hiesigen Kolonialwarengeschäfte; man
lese in der „Neuen Kriegszeit“ nach, was alles da-
mit zu machen ist in der Kriegszeit. Jede Haus-
frau findet etwas Neues. In neuer Zubereitung
wird auch ein althergebrachtes Nahrungsmittel zu
einem neuen Gericht und damit zu einer erwünschten
Veredelung. Und das Büchlein kostet nichts
weiter, als das man es anfordert.

Provinzielles.

16. März. Bei der am 14.
dieses Monats stattgefundenen Kreiswahl wurde
der Kandidat Herr Kallert in Wahlen ein-
stimmig wiedergewählt. Herr Kallert ist der
einzige noch lebende Abgeordnete, welcher dem
Kreisrat seit Bestehen der Kreisordnung unun-
terbrochen angehört.

16. März. Den Selbstmord fürs Vater-
land erlitt weiter am 22. Februar bei den schweren
Kämpfen im Westen der Gardist Georg Kaiser,
Sohn des Tagelöhners Joh. Kaiser von hier. Der
Gefallene war 23 Jahre alt. Schiner trifft dieser
Leidenschaft der armen Eltern, deren einzige Stütze und
Lohn dieser Sohn (der jüngste von zweien) war.
Der Ältere ist im Abland verheiratet und befin-
det sich seit Februar 1915 in Russland. Der Ge-
fallene war als Bräuer, fleißiger, junger Mann be-
kannt und war vor dem Kriege auf der Marktschul-
straße hiesig. Er rube im Frieden!

16. März. Dem Gardist
Friedrich Fröhlinger, 6. Kompanie, 6. Le-
b.-Batt.-Regt. 115. z. B. verwundet in einem
Kampfe bei der Besetzung der Festung von Sarn-
brunn bewiesenen Selbsten die hiesige Tapfer-
keits-Medaille verliehen.

16. März. Bei der gestern
am Samstag stattgefundenen Gemeindevorsteher-
wahl wurde in der 3. Klasse Josef Schmeider 7.,
Maier wieder- und Adam Schneider 2., Maier,
am 7. d. M. für das unterirdische Verhalten, das
er bei der Gefangenennahme von zwei unverbun-
denen Gefangenen eines heruntergeschossenen
Kriegeszeuges gezeigt hatte, das Eisenerz Kreuz
2. Klasse verliehen.

16. März. Der Unteroffizier
Friedrich Ruedel von hier erhielt für hervorragende
Tatigkeit vor dem Feinde das Eisenerz Kreuz
2. Klasse.

16. März. Dem Kanonier
Hilf von hier, Sohn des Herrn Kaufmanns
Gustav Hilf, in einem Feld-Art.-Batal. wurde
am 7. d. M. für das unerschrockene Verhalten, das
er bei der Gefangenennahme von zwei unverbun-
denen Gefangenen eines heruntergeschossenen
Kriegeszeuges gezeigt hatte, das Eisenerz Kreuz
2. Klasse verliehen.

16. März. Bieder erhielt ein
Eisenerz Kreuz 2. Klasse für sein Verhalten im
Kampfe während der Bogenschieße
1915, bei denen er schwer verwundet wurde. Er
ist 21. d. M. verwundet im Ref.-Batal. Solingen.

16. März. Schon wieder hat der Tod
unter uns die Augen aus unserer Ortshalle zwei
Kriegsgefallene, nämlich die jugendlichen Krieger:
Friedrich Fißel, Sohn des Landwirts Phil. Fißel,
und der Enkel Schönberger, Sohn des Land-
wirts Herrs Schönberger. Beide standen im
ersten und die Freunde ihrer Eltern. Unter nicht
weniger als 800 Seelen umfassendes Pörschen hat
über 30 Krieger gestellt, teils fürs F.-B., teils für
andere militärische Zwecke. Das sind 25 Prozent!
Für die wir zurückgeblieben, wollen nicht fliegen
und murren, sondern dem Vaterlande auf andere
Weise uns nützlich machen.

16. März. Der Unteroffizier
Friedrich Müller von hier, dem im vergangenen
Jahre für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisenerz
Kreuz 2. Klasse verliehen wurde, ist neuerdings durch das Eisenerz Kreuz
2. Klasse ausgezeichnet worden.

16. März. Dem Ratsherrn Ste-
phan aus Ellerödorf ist bei dem Kriegen um
Walden die hiesige Tapferkeits-Medaille verliehen
worden. Die Brüder Leutnant d. R. Veterinär Dr.
Friedrich Eufinger und der Sohn- und Liebhaber-
Friedrich Karl Eufinger wurden mit dem
Eisenerz Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Ersterer
hat seit Ausbruch des Krieges an der Westfront

lehter ist auch schon 14 Monaten im Felde und
hat sich jetzt in den heißen Kämpfen um Verdun
das Ehrenzeichen errungen. Beide sind von der
Medaille.

16. März. Die Kriegskasse des
Kreisrates für den Kreis Höchst bewilligte zur
Deckung der Ausgaben für Kriegsfamilienunter-
stützungen die Aufnahme eines weiteren Darlehens
von einer Million Mark.

16. März. Scheinrat Prof. Dr.
Rehn, Generalarzt und fachärztlicher Beirat für
Chirurgie im 18. Armee-Korps, hat sich auf den west-
lichen Kriegsschauplatz begeben.

16. März. Bei den Zentralen
Frankfurt und Hamburg für unsere Kriegsgefangenen
in den feindlichen Ländern sind bis jetzt
1 239 219 M. eingegangen. Davon sind für Un-
terstützungen der Kriegsgefangenen und zur Er-
leichterung ihres harten Loses 1 015 599 M. ver-
ausgabt.

16. März. Das Landhaus eines
hiesigen Fabrikbesizers in Niederriegenberg (Zau-
ms) sollte dieser Tage für den Sommeraufenthalt
hergerichtet werden. Als man es öffnete, war es
vollständig ausgeplündert. Sämtliche Möbel,
Saubhaltungsgegenstände, Wäscheutensilien und was
sonst nicht wertlos und ungeschätzt war, hatten die un-
bekannten Diebe in aller Ruhe während der Win-
termonate entweder gestohlen oder zertrümmert.
Der Schaden ist sehr erheblich.

16. März. Frankfurts Älteste
Mittbürgerin, Fräulein Katharina Knecht, ist
heute vormittag im Verlorungshaus an der
Richard Wagnerstraße an den Folgen einer
Lungenentzündung gestorben. Die alte Dame war
am 1. Mai 1815 als Tochter eines Kasseler Kapell-
meisters geboren, hat also ein Alter von 100 Jah-
ren und zehn Monaten erreicht. Sie hatte zehn
Geschwister, von denen noch zwei Schwestern im
Alter von 90 und 87 Jahren leben.

16. März. Keine Märkte! Das
bedeutet wurde ist eingetretten, die Beschädigung der
Märkte läßt nach der Sanierung des Handels ge-
waltig nach. Auf dem oestrichen Schweinemarkt u.
dem heutigen Hauptfleischmarkt war nicht ein
Schwein zu sehen. Gätte die Stadt nicht gestern
250 Stück für die Metzger zum Verkauf gestellt, so
hätten die Schweinehändler zum letzten Montag-
markt bis zum nächsten keine Sau im Laden ge-
hobt. Es ist zu erwarten, daß mit den gestern zu-
gebilligten erhöhten Zuschlägen von 5 auf 7 Proz.
die Beschädigung der Märkte eine bessere wird.

16. März. Ein verwegener Ein-
bruch wurde im Sonntagabend gegen 11 Uhr in
einer Wirtschaft am Neuen Wall in Sachsenhausen
verübt. Als die Frau des Wirtswirtes Wit-
mann ihre im ersten Stock gelegene Wohnstube
betreten wollte, fand sie diese von innen verschlossen.
Gleich darauf wurde eine Kiste aus dem Fenster
im ersten Stock geworfen und der Einbrecher
sprang nach. Er mußte sich beim Sprünge den
Fuß verstaucht haben und ergrünte von Wollanten
schwer verletzt werden. Ede der Dreieckstraße
wurde der Dieb von einem Soldaten festgenommen
und dem Polizeirevier zugeführt. Im Besitz des
Verhafteten befand sich ein Stenogramm, sowie
Dietriche.

16. März. Die hiesigen Kefel-
wein-Großproduzenten haben beschlossen, vom 18.
März ab die Preise für Kefelwein um 4 Mark für
den Hektoliter zu erhöhen. Sie begründen den
Preisaufschlag mit dem Aufschlag aller Materia-
lien und Löhne.

16. März. Am nächsten Son-
ntag, 19. März, abends 8 1/2, findet auf Veranlassung
des hiesigen Zentralschulvereins zur Erinnerung
daran, daß 25 Jahre seit dem Tode Windthorst's
verfließen sind, eine Windthorst's-Gedächtnisfeier im
großen Saale des Komposthofes statt. Die Ge-
dächtnisrede wird der Universitätsprofessor Dr.
Martin Spahn aus Strassburg halten.

16. März. Der Bisfeldwibel
Friedrich Strauß aus Langendalbach erhielt bei
Verdun das Eisenerz Kreuz. Dem Gefreiten Wil-
helm Berg aus Schierstein wurde das Eisenerz
Kreuz verliehen. Mit dem Eisenerz Kreuz wurden
ferner aus Dettlich ausgezeichnet: Wirtswirt-
meister Peter Berger und Landwehrmann Theodor
Reinhard, Sohn des Schuhmachermeisters und
Veteranen Bernhard Reinhard. Das Eisenerz Kreuz
erhielt Bedermann August Rauth (zurzeit Lager-
meister Auerbach) im Feldart.-Regt. 63. Schwieger-
sohn des Landwirts Ludwig Coridach in Viehrich.

16. März. Praktische Kriegsunter-
richt der hier wohnende Fabrikant Julius Karz.
Er stellt Kriegswirten, Vermögenslosen Land-
wirten und Landwirtswirten, deren Angehörige im

Felde stehen, zur Bestellung der Frühjahrssaat eine
bestimmte Anzahl von Simalochinen, Pflügen,
Eggen und Kultivatoren kostenlos zur Verfügung.
Das Angebot erstreckt sich jedoch nur auf Ange-
hörige des Kreises Fulda.

Aktuelles.

16. März. Nächsten Sonntag den
19. März, am Feste des hl. Josef, ist nachmittags
um 3 Uhr in der Nonnenkirche Verleumdung des
3. Ordens, wozu die Mitglieder von Sabamar, Nie-
derbambam und die aus der Pfarrei von Ober-
weyer eingeladen werden.

Der vereimte Bischof Bernhard Joseph Döbbing
ist in Münster in Westfalen am 8. Juli 1855 ge-
boren, trat am 13. Juni 1874 in den Franzis-
kanerorden ein und machte sich um die Pflege und
Erhebung des religiösen Lebens in Rom und in der
Näheren Umgebung der Ewigigen Stadt äußerst ver-
dient. Während 15 Jahren arbeitete er mit Um-
sicht und Eifer daran, die Döbblinge Repti und
Sutri geistig und materiell umzugestalten. Am
19. März 1900 wurde er zum Bischof der Diözese
Repti und Sutri ernannt, wodurch er erst in jeder
Sicht frei Hand erhielt, seinen franziskanischen
Eifer zu betätigen. Papst Pius X. schätzte die
Verdienste dieses deutschen Bischofs auf italieni-
schem Boden außerordentlich hoch und bezeichnete
ihn als eine Perle des italienischen Episcopats.
Nach Ausbruch des italienischen Krieges gegen
Oesterreich begaben die ital. Freimaurerblätter in
unerhörter Weise gegen den „deutschen Bischof“,
den man der Spionage zücht. Die Sache wurde
schließlich so ara, daß Bischof Döbbing aus Rom
flüchten mußte. Die ital. Gerichte boten dem
Bischof keinen Schutz. Von Krankheit gequält
und durch die ihm bereiten herben Enttäuschun-
gen und die unablässigen Verdächtigungen schwer
leidend, suchte Bischof Döbbing langsam dahin, bis
ihn der Tod von allem erlöste. Das katholische
deutsche Volk wird diesen mühen Bekanntheits-
kreis in treuem Andenken bewahren. Er hat in
schwerer Zeit die Ehre des deutschen Namens
mannhaft gewahrt und standhaft verteidigt und
wird in der Geschichte der Kirche stets als eine
Werde des Episcopats und als ein leuchtendes
Vorbild des franziskanerordens allgemein ver-
ehrt werden. Sein Andenken bleibe in Segen.

Telegramme.

Die Parteiführer beim Reichskanzler.
Der Reichskanzler hatte am Dienstagabend 7
Uhr die Parteiführer aus dem Reichstag zu sich
geladen. Die Einladung war erlassen zu einem
Bierabend, der sich an die streng vertrauliche Be-
sprechung angeschlossen. Vom Zentrum nahmen an
Bierabend teil: Dr. Spahn und Grabner;
von den Sozialdemokraten: Ebert, Scheidemann
und Rolkenbusch.

Zur bevorstehenden Regelung des Fleischver-
brauchs.

17. März. Zu den Meldungen
über eine Regelung des Fleischverbrauchs erfahren
wir von ausländischer Seite, daß eine solche wohl
bevorsteht, daß aber bisher noch keine Entschiede-
nung darüber getroffen worden ist, ob die Rege-
lung durch die Einführung von Fleischkarten oder
in anderer Form erfolgt.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

16. März. Wie amtlich aus
San Antonio in Texas gemeldet wird, vereinigen
sich die Truppen Carranzas mit den in Mexiko
eindringenden amerikanischen und besetzen sie bei
der Verfolgung Villias.

16. März. Wie die „Asso-
ciated Press“ meldet, hat die erste Abteilung der
zur Verfolgung Villias entsandten amerikani-
schen Truppen am Nachmittag des 14. März in
der Nähe von Columbus mexicanischen Boden be-
treten.

Der Weltkrieg.

Englands mesopotamische Sorgen.
16. März. Die „Times“ schrei-
ben in einem Leitartikel: Man muß zugeben, daß
die Lage am Tigris-Anlauf zu vielen
Sorgen gibt. Die russischen Truppen, die durch
den armenischen Taurus vordringen, werden viel-
leicht infolge sein. Die türkischen Verbindungs-
linien zu bedrohen, aber eine weitläufige Unter-
stützung kann General Townsend nur durch die

britischen Ersatzkolonnen erhalten, die augenschein-
lich wieder nicht vorwärts kommen.

Diese engl. Klage scheint wohl anzudeuten, daß
General Townsend am Ende seiner Kunst
ist und dicht vor der Kapitulation steht.

Die Verloren des „Toten Mannes“.

17. März. Der militärische Mit-
arbeiter „A. a. M.“ schreibt: Die militärische
Bedeutung der Eroberung des Höhenzuges „Toter
Mann“ liegt zunächst darin, daß das siegreiche
Vorgehen des deutschen Angriffs und die gute
Wirkung des vorausgegangenen tagelangen Artillerie-
schusses einen neuen sichtbaren Aufbruch gefun-
den hat. Der deutsche Angriff ist in fortgesetzter
günstiger Entwicklung begriffen. Daß er nur
langsam verläuft u. dem Gegner im hartnäckigen
Krieges die Gelände entziffen werden
müß, liegt in der Natur des Festungskrieges be-
gründet. Die Hauptkasse ist und bleibt, daß es
überhaupt vorwärts geht.

Die Verloren mit Munition verlor.

17. März. Der Vertreter der eng-
lischen Presse bei der französischen Armee, Allen
berichtet, daß zur Verlorenung Verdun mit Artillerie-
munition täglich 20 000 Munitionswagen, die nach
der Festung führenden Straßen befahren, dazu
kommen noch der Transport von Kanonen, Stachel-
draht, Lebensmittel, Petroleum usw. Die Stra-
ßen seien überal überfüllt. Niederhaft müße ge-
arbeitet werden, um sie wieder in Stand zu setzen.
Die englische Regierung hat laut „Daily News“
8000 Güterwagen der englischen Eisen-
bahnen nach den französischen Höfen schicken lassen,
um die französischen Staatsbahnen zu ent-
lasten. Ein Teil der Wagen ist bereits in Le Havre
eingetroffen.

Der Wert der amerikanischen Munitionslieferungen.

17. März. Amerikanische Munition
wird jetzt täglich im Werte von 2 Millionen Doll.
nach Europa ansgeführt und nach amtlichen An-
gaben steigt die Riffer noch. Der größte Teil der
Munitionserzeugung erfolgt in Form von Explosiv-
stoffen, Pulver kommt an zweiter und Ge-
wehrrmunition an dritter Stelle. Das Handels-
departement in Washington schätzt den Gesamt-
wert der bisherigen Munitionsausfuhr auf fast
250 Millionen Dollars.

Paris, 17. März. Meldung der „Agence
France“.

Divisions-General Roques

ist zum Kriegsminister an Stelle des Gesund-
heitsbüchters zurückgetretenen General Gal-
lieni ernannt worden.

Handels-Nachrichten.

16. März. Auf dem heute abge-
haltenen 2. diehjährigen Markt waren aufgetrieben:
48 Stück Rindvieh und 330 Schweine. Es wurden be-
zahlt für Ferkel und 200 Ochsen 1. Qual. 0.00-0.00
M., 2. Qual. 0.00-0.00 M., Kühe und Rinder 1. Qual.
0.00-0.00 M., 2. Qual. 0.00 M. per 50 Kg. Schlachtgewicht.
Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 90-120 M.,
Küfer 125-180 M. und Einlegethweine 200-300 M.
das Paar. Der nächste Markt findet am 13. April statt.
16. März. Am heutigen Vieh-
markt im hiesigen Viehbof waren nur aufgetrie-
ben: 18 Ferkel und Kühe, 178 Küber und 73
Schafe. Ochsen, Bullen und Schweine fehlten
ganz. In den Auslandsstallungen standen 10 Rin-
der aus Dänemark zum Verkauf.

1877
wurde Mehl
Bekannt für
Apotheker Rich. Brandes Schweizerpflanzl. (Abfuhr-
pflanzl.) als Schutzmarke eingetrag. Vor Nachahrn. wird gewarnt.
H. S. vorm. Apotheker Rich. Brandes, Schaffhausen (Schweiz)

Gelattener Stockfisch. Die Stockfische wer-
den mit kaltem Wasser und etwas Salz auf Feuer
geseht und solange darin belassen, bis das Wasser
flau ist. — Mit zerlassener Butter und Zwie-
beln auf der Platte abgemacht und serviert.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
anlässlich des Hinscheidens unseres lieben kleinen
Hans
sagen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlich-
sten Dank! insbesondere danken wir dem Herrn
Dekan Obenaus für die trostreichen Worte am Grabe.
Familie Joh. Krauer.
Limburg, den 17. März 1916.

Apollo-Theater.
Samstag, den 18. März von 7/7 Uhr, Sonntag, den 19. März
von 3 Uhr an.
Der König der Berge.
Sensations-Drama in 4 Teilen.
Mesterwoche. Kriegsbilder.
Die feindlichen Brüder.
2 Teile. Lustspiel mit großem Heiterkeitserfolg.
Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Oberförsterei Johannsburg.
Donnerstag, den 23. März 1916, vormittags
11 Uhr, kommt in der Wirtschaft Richter zu Winkels
aus Schaubergel Kahlenberg, Distr. 74 (Wodenstid), 94
h. M. mit 2,47 Hm., 17 Km. Brennholz. Su.: 8 Stämme
mit 11,15 Hm. Nr. 64-71), 100 Km. Nudschel, 433 Km.
Brennholz u. Knüppel, 35 Vdt. Wellen. Nadelh.: 75
Km. Reig zum Verkauf. Das Knüppelholz im Distr. 74
(Wodenstid) ist verkauft. 1638

Holzversteigerung.
Dienstag, den 21. März 1916, vormittags
10 Uhr anfangend,
kommen im Kirberger Gemeindevald, Distrikt Dain
11000 Stück Buchen und Eichen-Durchforstungs-
Wellen
Nirberg, den 16. März 1916. 1643
Der Bürgermeister.

Holzversteigerung
Samstag, den 18. März, mittags 1 Uhr,
kommt im hiesigen Gemeindevald nachstehendes Gehölz zur
Versteigerung:
Distrikt 7 b.:
33 Tannen-Stämme von 14,27 Festm.,
49 Stangen 1. Kl.,
167 „ 2. „
545 „ 3. „
125 „ 4. „
Dorndorf, den 15. März 1915. 1617
Der Bürgermeister:
Dof.

Lehrling
aus guter Familie, mit guten Schulkenntnissen,
unter günstigen Bedingungen in die Lehre gesucht.
Kaufhaus Joseph Moos,
1629 Limburg.

Lebensmittel.
Durch die städtische Verwaltung sind vermittelt Käse-
Käse. Verkaufspreis 58 Pf. das Pfund. Verkaufsstellen:
Nehren, Kossler, Schliefer, Schäfer, Frings, Christmann,
P. J. Hammerschlag, Beamten-Konsumverein, Linden, Didinger,
Limburg, den 16. März 1916. 1678
Der Magistrat.

Gantkartoffeln
Kaiserkrone und Fürsten-
krone hat abzugeben.
Jos. Kalleyer,
Nüthen.
1664

Schönes Geißtrob
zu vertauschen gegen
Maschinenstrob.
1674 J. Foss, Limburg
Ein noch gutes Fahrrad
zu kauf. gesucht. Näh. Exp. 1668

Gebr. Rindertwagen.
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 1630 an
die Exp. d. Bl.
Ein noch gut erhaltener
Einspänn. - Pferdewagen
zu verkaufen. 1633
Näh. Staffl, Elzestr. 125.

2 Maurer
oder
Maurergehilfen
für sofort gesucht. 1688
Steingutfabrik Staffl
G. m. b. H.
Staffl a. d. Lahn.

Intelligente Person
kann durch Vertrieb viel ge-
brauchter Haushaltsartikel
im Monat 250 M. und mehr
verdienen. Off. an Friedr.
Bach, Leipzig-Neustadt. 1689

Hausbursche
für sofort gesucht.
Wilh. Lehnard sen.,
1633 Limburg.

**Lüchtiges Haus-
und Zimmermädchen**
gesucht.
Villa „Flora“,
Bad Ems. 1607

Gut möbl. Zimmer
zum 1. April zu vermieten.
1635 Diezstraße 32, II.

Freiwillige Feuerwehr.
Limburg. 1682
Montag, den 20. März, abends
8 1/2 Uhr
Vorstandssitzung
im Vereinslokal.
Lüchtiges, nicht zu junges
Mädchen
für die Küche sofort bei gutem
Lohn gesucht. 1661
Hotel Stadt Wiesbaden,
Bad Ems.

Besseres Mädchen
für Hausarbeit gesucht. Keine
Bücher. Angebote mit Zeug-
nisse an Pensionat Soer in
Niederlahnstein, h. Coblenz. 1662

Stütze,
welche gut kochen und bügeln
kann in H. Hotelrestaurant
zum baldigen Eintritt gesucht.
Off. mit Bild und Gehalts-
ansprüche sind zu richten an
Frau Heinrich Rose,
Diez a. d. L.

Mädchen,
welches etwas kochen kann u.
alle Hausarbeiten versteht,
zum 1. April gesucht. 1625
P. Haber, Buchhandlung,
Camberg.
Zu vermieten:
1 Stod 4 Zimmer, Küche
per 1. Juli.
Diezstraße 30.

Kriegerverein „Germania“ Limburg.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
Der Vorstand.

„Constantia“.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
Der Vorstand.

Kathol. Männerverein „Unitas“.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
Der Vorstand.

Quartettverein „Gutenberg“.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
Der Vorstand.

Kavallerie-Verein Limburg.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
1656

Kathol. Arbeiterverein.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
1654
Der Vorstand.

Bäder-Zunft Limburg.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
Hempel, Obermeister.

Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.

Marine-Verein Limburg.
Artillerie-Verein.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
Fasel.

Katholischer Frauenbund.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
Der Vorstand.

Berein kath. kaufmännischer Gehilfen und Beamtinnen.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
1670
Der Vorstand.
Strieth, Vorkapitular.

Kreisverein Limburg
des Verb. mittl. Reichs-Post- u. Tel.-Beamten.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
17. März 1916.
Der Vorstand:
Becker, Vorsitzender. Bausch, Schriftführer.

Fleischer-Zunft Limburg a. d. Bahn.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
Limburg, den 17. März 1916.
Th. Stahl, Obermeister.

Kath. Kaufmann. Verein „Laetitia“.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
1677
Der Vorstand.

Vaterländischer Frauenverein.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
Der Vorstand.

Männer-Gesang Verein „Liederblüte“.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
Der Vorstand.

Limburger Spar- u. Bauverein G. O. m. b. H.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
1651
Der Vorstand.

Krieger-Veteranen-Verein „Teutonia“, Limburg.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Limburg.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
Müller, Branddirektor.

Katholischer Gesellenverein.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
Schmidt, Präses.

Tornverein Limburg E. V.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
Der Vorstand.

Verband deutscher Eisenbahn-Handwerker- und Arbeiter-Ortsverein Limburg.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.

Kathol. Dienstbotenverein.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Eintracht“.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Eintracht“.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
Der Vorstand.

Anmeldungen auf die
vierte Kriegsanleihe
5% Deutsche Reichsanleihe,
4 1/2% Deutsche Reichsschatanweisungen
nimmt zu den Zeichnungsbedingungen kostenfrei entgegen
P. P. Cahensly,
Limburg.

1634
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Versammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
Der Vorstand des Gewerbevereins,
J. G. Brög.

Kathol. Lehrlingsverein.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Vorstands- sowie Vereinsmitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
1685
Der Präses: Göbel, Domvikar.

Wirte-Verein.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe
vollständig erscheinen.
Der Vorstand.

Freie Handwerkerinnung u. Handwerkerverein.
Es liegt im Vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute Abend 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“ stattfindenden
Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe.
vollständig erscheinen.
Der Vorstand: J. B. Hartmann.

Wir laden die Mitglieder unserer Genossenschaft am
Sonntag, den 20. März, nachmittags 3 1/2 Uhr in das Geschäftsraum des Vereins zur diesjährigen
ordentlichen Generalversammlung
freundlichst ein.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr 1915.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reinertrages.
4. Wahl für ein statutengemäß ausscheidendes Vorstandsmittglied.
5. Wahl für zwei statutengemäß ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder.
6. Anträge und Wünsche der Mitglieder.
Die Bilanz, sowie Gewinn- und Verlustrechnung liegen von heute an acht Tage lang bei Herrn Kassierer Schütz zur Einsicht der Mitglieder offen.
Niederseifers, den 15. März 1916. 1640
Der Vorstand des Vorwärtsvereins e. G. m. u. H.
Hergenhahn. Schütz.

Bruchleidende
bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf keinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares
Universal-Bruchband
tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.
Mein Spezial-Vertreter ist am **Sonntag, den 19. März, mittags von 12 1/2—5 1/2 Uhr** in Limburg, Hotel Nassauer Hof mit Muster in vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbänder, neuesten Systems in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummi, Dangleib, Leids und Mutter-vorfallbinden, wie auch Geradehalter u. Krampfadern-Strümpfe stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer, verlässlicher auch gleichzeitig streng diskreter Bedienung. 1273
J. Keller, Postamt in Baden, Wessenbergstr. 15. Tel. 515.

Damen-Kopfwaschen
vor- und rückwärts
Modern Frisieren
mit Ondulieren.
Abonnement in und aus. Haus.
(Nagelpflege.)
P. Franke Neumarkt 5,
neben Hotel Nassauer Hof.

Sofort tüchtige
Maurer und Handlanger
für dauernde Beschäftigung gesucht. Eventl. Botier mit Kolonne. 1608
Baugeschäft Arens,
Mücheln-Ruhr. Bruchstr.

Kino
Neumarkt 10.
Samstag, den 18. März von 7—11 Uhr,
Sonntag, den 19. März von 3—11 Uhr:
Der Kampf um das Testament.
Sehr spannender Sittenroman.
3 Akte.
Susi der Kunstpfleier.
Lastnig.
Ricke's Schulzmann.
Zum Lachen.
Bilder aus der Umgegend von Lublin.
Interessante Naturaufnahmen.
Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Freibant
Samstag mittags 2—3 Uhr
Wohlfahrts-Lose
am 3. 50. 10167 Geldgewinn
Ziehung 11., 12. u. 13. April
Haupt-75 000, 40 000
Gew. 75 000, 40 000
30 000, 20 000 M.
Nur bares Geld.
Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.,
versendet Glücks-Kollekte
Hch. Deicke, Kreuznach.
1778

Für Colonialwaren
Delikatessengeschäft
braver Junge
mit guter Schulbildung in der
Lehre gesucht.
Näheres Expedition.

Buchhalterin
gesucht. Gründliche Kenntnisse
der dopp. am. Buchh. und allen
Büroarbeiten erforderlich. Selbst-
ständig und zuverlässig. Offerten
unter 1781 an die Exped.

Für den Darmstädter
Dof in Bad Ems
zum 3. April gesucht:
Tüchtiger Hausdiener
der außer seinen Arbeiten
noch Bahn- und Portierdienste
zu machen hat. Gehalt vom
Monat RM. 15, da allein.
Eben dafelbst tüchtiger, ge-
wandter
Zimmermädchen,
gesucht, die schon solche Stellen
bekleibt hat.
Näheres Haus Vater-
berg, Bahnstr. 56, 1. Stock.

Mädchen
sucht (Haushalt ohne Kinder)
Fran Rechtsanwält
Arbecker
in Badamar.
Eine junge, **Frau**
faubere
sucht tagsüber Beschäftigung
1577 In erfahrenen Erped.
Suche für meine Tochter
die 1 1/2 Jahre die Dambel-
schule besucht und gute Wissen-
nisse besitzt, Anfangs-Kell-
erinnen unter 1632 an die
Expedition.